

# Leitantrag Bildung

---

## **Prämissen**

Es ist unter anderem Aufgabe der Bildungspolitik, für Chancengerechtigkeit zu sorgen. Ein vielfältiges Bildungssystem soll den unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten unserer Kinder und Jugendlichen gerecht werden, diese optimal fördern und unter dem Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ durchlässig sein.

Sowohl städtische als auch ländliche Regionen stehen in Österreich vor sehr unterschiedlichen An- und Herausforderungen. Die Bildungspolitik hat einen gemeinsamen Rahmen zu schaffen, in dem vor Ort maßgeschneiderte Konzepte und autonome Problemlösungen ihren Platz finden. Denn Probleme können am besten dort gelöst werden, wo sie entstehen.

Bildung ist nicht ohne Leistung und Anstrengung zu erreichen. Um den Anforderungen des zukünftigen Lebens gerecht werden zu können, braucht man Zielstrebigkeit, Übung und Ausdauer. Das macht nicht immer Spaß, aber die Mühe wird meist mit der Freude am Erfolg belohnt. Diesen Zusammenhang kennt jeder von uns, nur beim Thema Bildung wird er zunehmend vernachlässigt.

Zur erfolgreichen Bewältigung gestellter Aufgaben und Ziele bedarf es in allen schulischen Bereichen entsprechend guter Rahmenbedingungen. Neben einer modernen Infrastruktur benötigen Lehrerinnen und Lehrer auch geeignete Werkzeuge und Mittel, um ihre gesetzlichen Aufträge – Wissensvermittlung und Erziehung – erfüllen zu können.

## **Zukunftsinvestitionen in die (Aus-)Bildung der jungen Generationen**

Sparen an der (Aus-)Bildung der Kinder und Jugendlichen ist kurzfristig und hat nachhaltig negative Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Wer an der Bildung spart, riskiert hohe Folgekosten. Wer zukünftige Erfolge will, muss in innovative Strategien und Lösungen investieren und benötigt dazu Geld und keine „Sparpakete“ in den Schulen.

Unsere Gesellschaft braucht global denkende und lokal agierende Menschen, die ihre gesellschaftliche Verantwortung privat, öffentlich und im Beruf wahrnehmen. Langfristig erfolgreich ist, wer neue Ideen hat, sozial und ökologisch verantwortlich handelt, an Mitmenschen denkt, investiert, erfindet und kreativ ist. Schülerinnen und Schüler benötigen daher beste Lernbedingungen, damit sie ihr Potential als leistungsorientierte, teamfähige und sozial handelnde Mitglieder der Gesellschaft voll einbringen können.

Die österreichischen Schulen wirken entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag mit, die Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen zu entfalten. Die Kinder und Jugendlichen „sollen zu selbständigem Urteil, sozialem Verständnis und sportlich aktiver Lebensweise geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken“. (§ 2 Abs. 1 Schulorganisationsgesetz)

Die Zeit ist reif für eine Besinnung auf den hohen Stellenwert aller unserer Schularten. Diese Einsicht muss in ein klares Bekenntnis zur hohen Professionalität und Expertise der österreichischen Lehrerinnen und Lehrer und zu entsprechenden Investitionen in allen pädagogischen und organisatorischen Bereichen der einzelnen Schultypen münden.

Im OECD-Mittel sind die Investitionen ins Schulwesen zwischen 1995 und 2012 leicht gestiegen (von 3,6 auf 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts). In Österreich hingegen wurden sie um ein Viertel reduziert (von 4,2 auf 3,1 % des BIP). Österreich fehlen damit laut OECD für eine lediglich mittelmäßig hohe Finanzierung des Schulwesens 0,6 % des BIP – das sind zwei Milliarden Euro, die dem österreichischen Schulwesen jährlich vorenthalten werden.

## **Auf die Lehrerinnen und Lehrer kommt es an**

Erfolgreiche Schule setzt sehr gut ausgebildete und motivierte Lehrerinnen und Lehrer voraus. Dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Allzu oft bedienen Politik und Medien mit populistischen Sägern über die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern den Neidkomplex. Die jährliche Unterrichtszeit von Österreichs Lehrerinnen und Lehrern entspricht aber in der Volksschule dem internationalen Durchschnitt, in der Sekundarstufe liegt sie rund 7,6 % darunter. Betrachtet man allerdings die Gesamtarbeitszeit, so liegt diese in allen Schulbereichen 11,6 % über dem EU-Durchschnitt. Das wird jedoch Österreichs Pädagoginnen und Pädagogen nicht durch eine höhere Entlohnung abgegolten. Im Gegenteil! Im PISA-Musterland Südkorea verdienen Lehrer um 36 % mehr als andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit tertiärer Ausbildung. In Deutschland oder Finnland ist das Lohnniveau der Lehrerinnen und Lehrer etwa gleich hoch wie das von Universitäts- oder Hochschulabsolventen. In Österreich hingegen liegt es um unglaubliche 40 % darunter! (Diese Zahlen sind offizielle Zahlen, die von den nationalen Unterrichtsministerien der OECD genannt werden.)

Die psychischen Belastungen im Lehrberuf sind hoch. Ein Viertel der Pädagoginnen und Pädagogen ist überlastet bzw. gehört sogar der Burn out gefährdeten Risikogruppe an. Am meisten belastet sind Lehrerinnen und Lehrer durch die ihnen „übertragene“ Aufgabe, alle gesellschaftlichen Missstände zu kompensieren, durch auffälliges Verhalten, mangelnde Disziplin und zu geringe Leistungsbereitschaft von Schülerinnen und Schülern. Daran hat sich von der Arbeitszeitstudie „LehrerIn 2000“ bis zur GÖD-Belastungsstudie 2016 nichts geändert.

Die hohe Belastung liegt auch in der mangelnden Unterstützung für Österreichs Lehrerinnen und Lehrer begründet. Um wenigstens internationales Mittelmaß zu erreichen, fehlen hierzulande 13.500 Vollbeschäftigte als Supportpersonal. Um für skandinavische Verhältnisse zu sorgen, müssten sofort 23.500 vollbeschäftigte Supportkräfte angestellt werden, wie der TALIS-Studie der OECD zu entnehmen ist.

## **Beherrschung der Unterrichtssprache**

Die Beherrschung der Unterrichtssprache ist Voraussetzung für den Bildungserwerb. Kinder und Jugendliche müssen das der jeweiligen Schulstufe entsprechende Kompetenzniveau in der Unterrichtssprache aufweisen, um dem Unterricht folgen zu können. Ist dieses nicht vorhanden, haben sie so lange Sprachförderung zu erhalten, bis sie die erforderlichen Sprachkenntnisse erworben haben. Besonders wichtig sind hier auch Angebote der vorschulischen Sprachförderung im Bereich der Frühkind- und Elementarpädagogik.

## **Vertrauen in Österreichs Schulen und in ihre Lehrerinnen und Lehrer**

Die österreichischen Schulen sind der Ort, an dem zukunftsorientiertes, nachhaltiges und gemeinschaftliches Lernen erfolgreich gefördert und gelebt wird. Unter teilweise sehr schwierigen Rahmenbedingungen werden pädagogische Konzepte entwickelt, damit Kinder und Jugendliche, die aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammentreffen, grundlegende soziale Fähigkeiten wie Solidarität, Gerechtigkeit und den Umgang mit Unterschieden erwerben, Talente und Begabungen ausbauen und innovative Ideen umsetzen können. Lehrerinnen und Lehrer leisten hervorragende Arbeit und hätten sich mehr Unterstützung durch Politik, Medien und der Öffentlichkeit verdient.

Jede einzelne Schulart bietet unseren Kindern und Jugendlichen ganz spezifische Möglichkeiten und Perspektiven. Ständige Diskussionen über schulorganisatorische Änderungen bis hin zur Abschaffung einzelner Schularten (Sonderschulen, Polytechnische Schulen, Gymnasien) sind kontraproduktiv und schaden dem Vertrauen in unser gutes Schulsystem. Für eine sinnvolle und positive Weiterentwicklung brauchen wir vor allem Kontinuität und Stabilität.

## **Für uns ergeben sich insbesondere folgende Forderungen:**

- Im Zentrum der Bildungspolitik stehen für uns Kinder und Jugendliche und das, was ihnen in der Schule vermittelt werden soll. Ständige Diskussionen über nebensächliche Fragen der Schulorganisation und Schulverwaltung binden unnötig Energien und verhindern so oftmals sinnvolle Weiterentwicklungen in pädagogischen Bereichen. Wir brauchen eine Konzentration auf das Wesentliche.

- Wir verlangen eine nachhaltige Bildungspolitik, die die Bildungswissenschaft und die Lehrerinnen und Lehrer als die Expertinnen und Experten der Praxis bei allen Überlegungen zur Weiterentwicklung unseres guten Schulsystems von Beginn an einbezieht.
- Die Österreichs Schulen zur Verfügung gestellten Lehrerinnen- und Lehrerstunden sind so zu erhöhen, dass alle rechtlichen Vorgaben (beispielsweise Klassen- und Gruppengrößen) eingehalten, schulautonome Schwerpunktsetzungen an jedem Standort vorgenommen und ein vernünftiges Ausmaß an Begabungs- und Talentförderung über das gesamte Leistungsspektrum angeboten werden können.
- Österreichs Schulen brauchen Unterstützungspersonal im pädagogischen und administrativen Bereich in einem Ausmaß, das zumindest dem Durchschnitt der OECD-Länder entspricht.
- Es darf keinesfalls zu einer Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung und damit zu einer weiteren Erhöhung der Gesamtarbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer kommen. Wenn die Gesellschaft der Schule zusätzliche Aufgaben überträgt, muss für deren Bewältigung auch zusätzliches Personal und ausreichende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- Die demokratischen Mitwirkungsrechte der Lehrerinnen und Lehrer dürfen keinesfalls eingeschränkt werden und sollten bei einem allfälligen Ausbau der Schulautonomie entsprechend erweitert werden. Die gesetzlichen Mitbestimmungsrechte aller Schulpartnerinnen und Schulpartner sind an jedem Standort in vollem Umfang zu wahren und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.
- Lehrerinnen und Lehrer sind bei ihren erzieherischen Aufgaben durch praxisgerechte Modelle und wirksame Maßnahmen zu unterstützen.
- Der derzeit bestehende 2,7 %-Deckel (FAG) für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist aufzuheben und den realen Gegebenheiten an den Standorten anzupassen. Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalen und körperlichen Auffälligkeiten sind dabei genau so zu berücksichtigen wie Hochbegabte (sonderpädagogischer Förderbedarf über über das gesamte Leistungsspektrum).
- Zur besseren Förderung von Kindern und Jugendlichen mit ganz besonderen Bedürfnissen müssen trotz aller inklusiver Bestrebungen unsere sonderpädagogischen Spezialeinrichtungen und Unterstützungssysteme nicht nur erhalten, sondern auch fachspezifisch weiter ausgebaut werden.
- Eine Ausweitung von Maßnahmen zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit nicht ausreichender Kenntnis der deutschen Sprache ist unbedingt notwendig. Ein ganz besonderer Schwerpunkt sollte dabei auf den Bereich der Frühkind- und Elementarpädagogik gelegt werden. Die dafür nötigen Ressourcen müssen zusätzlich bereitgestellt werden. Das gemeinsame Ziel muss dabei sein, dass alle Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache so erlernen, dass sie dem Unterricht inhaltlich folgen können und ihre Integration in unsere Gesellschaft nicht an Sprachdefiziten scheitert. Das muss für alle in Österreich lebende Kinder und Jugendliche gelten, unabhängig von Migrationshintergrund und allfälligem Asylstatus.
- Ein weiterer Ausbau ganztägiger Schulformen auf freiwilliger Basis unter strikter Berücksichtigung qualitativ hochwertiger organisatorischer, pädagogischer und räumlicher Rahmenbedingungen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrerinnen und Lehrer ist vorzusehen.
- Zur besseren Unterstützung und Förderung der Kinder und Jugendlichen muss der Informationsaustausch an allen Nahtstellen (Kindergarten – Volksschule und folgende) durch Schaffung bzw. Ergänzung der gesetzlichen Bestimmungen erleichtert werden.
- Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Personen in Leitungsfunktionen sind mit steigender Arbeitsbelastung aufgrund ständig wachsender Anforderungen und Erwartungen konfrontiert. Die Zahl der Bewerbungen für Leitungsfunktionen nimmt deshalb kontinuierlich ab. Wir fordern daher dringend eine Neubewertung und Attraktivierung der Leitungsfunktionen im Schulwesen, bei der auch international vergleichbarer administrativer Support vorzusehen ist.

### **Wir wehren uns ...**

- ... gegen zu große Klassen, zu hohe Unterrichtsverpflichtungen und nicht zufriedenstellende Betreuungsverhältnisse, weil wir den Bedürfnissen aller Kinder und

Jugendlichen gerecht werden wollen und diese Leistung nicht auf Kosten unserer Gesundheit gehen darf.

- ... gegen die ständige Überwälzung von zusätzlichen Aufgaben, ohne notwendige zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen bzw. ohne die Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Aufgaben entsprechend zu überprüfen.
- ... gegen den Abbau von Unterrichts-, Förder- und Ergänzungsangeboten, weil unsere Kinder und Jugendlichen das Recht auf eine optimale Ausbildung und eine seriöse Vorbereitung auf ihr zukünftiges Leben haben.

Wien, Oktober 2016